



Arbeitshilfe



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.gkgk-online.com



Impressum

GKGK-Arbeitshilfe

Herausgeber

Willibald Gebhardt Institut
Gladbecker Straße 180
D-45141 Essen
Telefon +49-201-183-7614/19
Telefax +49-201-183-7624
E-Mail: mail@wgi.de
Internet: www.wgi.de

Autoren

Roland Naul
Uwe Wick

Textredaktion

Uwe Wick

Grafische Gestaltung, Fotos

andresen-presseservice & layouts
D-46325 Borken-Rhedebrügge
Telefon 0 28 72 / 980 627
Telefax 0 28 72 / 980 628
E-Mail: info@and-press.de

Auflage

1000, © WGI, Essen; Oktober 2013

Die Herstellung der GKGK-Arbeitshilfe wurde finanziell gefördert durch:

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
Landessportbund Nordrhein-Westfalen
BKK-Landesverband NORDWEST
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen



GKG-Arbeitshilfe



Inhalt

1	Vorwort und Einleitung	4
1.1	Vorwort	5
1.2	Einleitung	6
2	Konzept und Strategie von GKGK	7
2.1	Was ist GKGK?	8
2.2	Welche Ziele und Maßnahmen verfolgt GKGK?	9
2.2.1	Anhaltende Motivation von Kindern zu einem aktiven Lebensstil	10
2.2.2	Vernetzung der drei angesprochenen Verhaltensbereiche (Bewegung, Ernährung, Medien) in mehrfacher Hinsicht	10
2.2.3	Ein Katalog mit unterrichtlichen, außerunterrichtlichen und außerschulischen Maßnahmen (Integration)	11
2.2.4	Errichtung eines lokalen Netzwerks (<i>Runder Tisch</i>) und Bestellung einer Kommunalmoderatorin bzw. eines Kommunalmoderators	11
3	Die Elemente von GKGK	12
3.1	Welche Rolle spielt der <i>Walking Bus</i> bei GKGK?	13
3.2	Was soll mit den <i>Bewegten Pausen</i> bei GKGK erreicht werden?	13
3.3	Welche Funktion haben die 1. und 2. Sportstunde bei GKGK?	14
3.4	Warum soll die 3. Sportstunde bei GKGK differenziert werden?	14
3.5	Welche Bedeutung haben die 4. und 5. Sportstunde bei GKGK?	15
3.6	Welche Funktion hat der Sachunterricht bei GKGK?	15
4	Die Organisation von GKGK	16
4.1	Welche Funktion hat der <i>Runde Tisch</i> bei GKGK?	17
4.2	Welche Aufgaben haben die Schule und die Beraterin bzw. der Berater im Schulsport bei GKGK?	18
4.2.1	Die Schulen als zentrale Orte von GKGK	18
4.2.2	Die Funktion der Beraterin bzw. des Beraters im Schulsport (BiS)	19
4.3	Welche Rolle besitzt der organisierte Sport bei GKGK?	20
4.3.1	Die Funktion der Sportvereine	20
4.3.2	Die Funktion von Sportbünden und Koordinierungsstellen	21
4.4	Welche Rolle spielen Kommunalverwaltungen bei GKGK?	22
4.5	Was macht die Kommunalmoderation bei GKGK?	23
5	Die wissenschaftliche Begleitung bei GKGK	24
5.1	Warum ist wissenschaftliche Unterstützung wichtig?	24
5.2	Welchen Sinn machen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen bei GKGK?	25



5.3	Warum soll die gesundheitlich-motorische Entwicklung und der Bewegungsstatus der Kinder analysiert werden?	26
5.4	Warum sollen Kinder und Eltern Auskunft geben?	27
5.5	Warum ist es sinnvoll, das lokale Netzwerk und den <i>Runden Tisch</i> in die Begleitung mit einzubeziehen?	28
5.6	Welche Hilfen bietet die Online-Datenbank?	29
6	Finanzen	30
6.1	Was kostet GKGK insgesamt?	30
6.2	Was kosten die einzelnen Elemente von GKGK?	32
6.2.1	Die Motorik-Tests	32
6.2.2	Die 3. differenzierte Sportstunde	33
6.2.3	Die 4. und 5. Sportstunde in Kooperation mit einem Sportverein	33
6.2.4	Sachunterricht	34
6.2.5	Kommunalmoderatorin bzw. Kommunalmoderator	35
6.2.6	Fortbildungsveranstaltungen	36
6.2.7	Wissenschaftliche Begleitung	37
6.3	Maximale und minimale Gesamtkosten sowie empfohlene Ausgaben für GKGK pro Jahr	37
7	Weiterführende Informationen und Hilfen	39
7.1	Welche gedruckten Informationen über GKGK gibt es?	39
7.1.1	Interne Informationsbroschüren	39
7.1.2	Ausgewählte Veröffentlichungen	39
7.2	Wo finde ich Hilfen zu GKGK im Internet?	40
7.2.1	Zentrale Websites	40



Gesunde Kinder in gesunden Kommunen (GKGK) verstehen und näher kennenlernen – dazu soll diese Arbeitshilfe dienen

1 Vorwort und Einleitung

„Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit ... Staat und Gesellschaft schützen sie vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl.“

(Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen, Artikel 6, 2)

„Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung.“

(Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen, Artikel 8, 1)



1.1 Vorwort

Die hier vorliegende Arbeitshilfe ist in erster Linie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schulsport, in der Kinder- und Jugendarbeit des organisierten Sports, in der kommunalen Jugendhilfe und im Gesundheitswesen gedacht. Die Arbeitshilfe soll dazu dienen, die Aufgaben und Ziele, Inhalte und Merkmale des Interventionsprogramms *Gesunde Kinder in gesunden Kommunen* (GKGK) zu verstehen und näher kennenzulernen.

Förderer dieses grenzüberschreitenden Projektes im Rahmen der INTERREG IV A-Programms (Deutschland-Niederlande) durch die Euregio Rhein-Waal waren neben dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, die Provinzregierungen aus Gelnderland und Nord-Brabant, die beteiligten Städte sowie Eigenmittel des WGI. Diese Eigenmittel wurden für die Durchführung des Projektes in 6 NRW-Städten mit insgesamt 17 Grundschulen durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS NRW), den Landessportbund/ die Landessportjugend Nordrhein-Westfalen (LSB/ SJ NRW), die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) und den BKK-Landesverband NORDWEST (BKK NORDWEST) bezuschusst und ergänzt.

Die Merkmale des GKGK-Projektes stimmen mit zentralen Zielen und Maßnahmen der Landesregierung in NRW und des Landessportbundes von NRW zur Gesundheitsförderung (*Sport und Gesundheit. Handlungsprogramm 2015; Gesundes Land NRW*) und zur Förderung von Akteuren in der sozialen Prävention (*Kein Kind zurück lassen – Kommunen in NRW beugen vor; NRW bewegt seine Kinder – Bewegte Kindheit und Jugend in Nordrhein-Westfalen*) überein. Ebenso gibt es mehrere gemeinsame Schnittmengen zwischen den Aufgabenstellungen im GKGK-Projekt und dem neuen Breitensportprogramm des Landes NRW *Sport für Alle*.

So sind z. B. sieben der neun Ziele im Handlungsprogramm Sport und Gesundheit 2015 identisch mit den Zielsetzungen im GKGK-Projekt. Die Ziele der Landesinitiative Gesundes Land NRW nach „*sektorenübergreifender Kommunikation und Kooperation*“ und „*Optimierung der Ergebnismessung*“ sind ebenfalls zentrale Merkmale des GKGK-Konzeptes. Auch entspricht das Konzept zwei der vier Schwerpunktsetzungen in dem vom LSB/SJ auferlegten Programm NRW bewegt seine Kinder!: „*II. Außerunterrichtlicher Schulsport/Ganztag*“ und „*IV. Kommunale Entwicklungsplanung/Netzwerkarbeit*“. Ebenso entspricht die vernetzte Handlungsstrategie von Akteuren in der lokalen Kommune im Rahmen des GKGK-Projektes den entsprechenden Empfehlungen in der neuen Landesinitiative (2011) *Kein Kind zurück lassen – Kommunen in NRW beugen vor*: „*Alle ... Akteure sind gefordert, wenn es darum geht, eine systematische und kontinuierliche Kooperation zu gewährleisten zwischen den Bereichen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Gesundheitswesen, Schule und Bildungswesen, Kultur-, Sport- und weiteren Freizeitangeboten.... Alle Akteure werden gebraucht, um eine ‚Präventionskette‘ zu bilden*“. Dem folgt das GKGK-Projekt mit seinen Programmpunkten und in seiner communal orientierten Netzwerkstrategie zur Förderung täglicher Bewegungszeiten für eine individuelle gesundheitlich-motorische und sozial-integrative Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu einem aktiven Lebensstil.

Konzeptmerkmale und Handlungsziele des Interventionsprojektes *Gesunde Kinder in gesunden Kommunen* stimmen also im hohen Maße gleich mit mehreren zentralen Programmpunkten und Zielsetzungen von Initiativen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung verschiedener Landesministerien in NRW und des Landessportbundes NRW überein.

2010 hat die Gesundheitsministerin des Landes NRW das GKGK-Projekt ausgezeichnet und in die Landesliste *Beispielhaftes Projekt* aufgenommen.

1.2 Einleitung

Das Ziel dieser Arbeitshilfe besteht nicht nur darin, das Interesse an diesem Projekt zu wecken, sondern soll auch interessierte Akteure in die Lage versetzen, dieses Projekt in der eigenen Kommune zu initiieren und mit Partnern in einem Netzwerk umzusetzen.

Basis der Arbeitshilfe ist die Beantwortung von Fragen, die im Rahmen des Projektes von den mitwirkenden und beteiligten Personen in den letzten Jahren in den Schulen und Sportvereinen, in Ministerien des Landes und in Sportbünden, sowie von verschiedenen Partnern in den kommunalen Netzwerken vor Ort am häufigsten gestellt wurden zur Umsetzung und *Machbarkeit* des GKG-Projektes.

Diese Arbeitshilfe ist in sieben Kapiteln gegliedert, deren jeweilige Unterpunkte als Fragen formuliert sind.

Im zweiten Kapitel werden Konzeption und Strategie von GKG näher erläutert: *Was ist GKG? Welche Ziele verfolgt GKG?*

Im dritten Kapitel werden die einzelnen Elemente von GKG und deren Bedeutung näher vorgestellt: *Walking Bus, Bewegte Pausen, 1. und 2. Sportstunde, 3. Sportstunde, 4. und 5. Sportstunde und der Sachunterricht*.

Im vierten Kapitel wird die Organisation von GKG, die beteiligten Partner und deren Aufgaben detailliert beschrieben: *Runder Tisch, Schulen, organisierter Sport, Kommunalverwaltung, Kommunalmoderatorin bzw. Kommunalmoderator*.

Das fünfte Kapitel thematisiert die wissenschaftliche Begleitung des GKG-Projekts *Stellenwert und Funktion der wissenschaftlichen Unterstützung, Fort- und Weiterbildungsbedarf, Motorik-Tests und BMI-Messung der Kinder, Auskunft von Kindern und Eltern, Befragung der anderen Projektbeteiligten, Bedeutung der Online-Datenbank*.

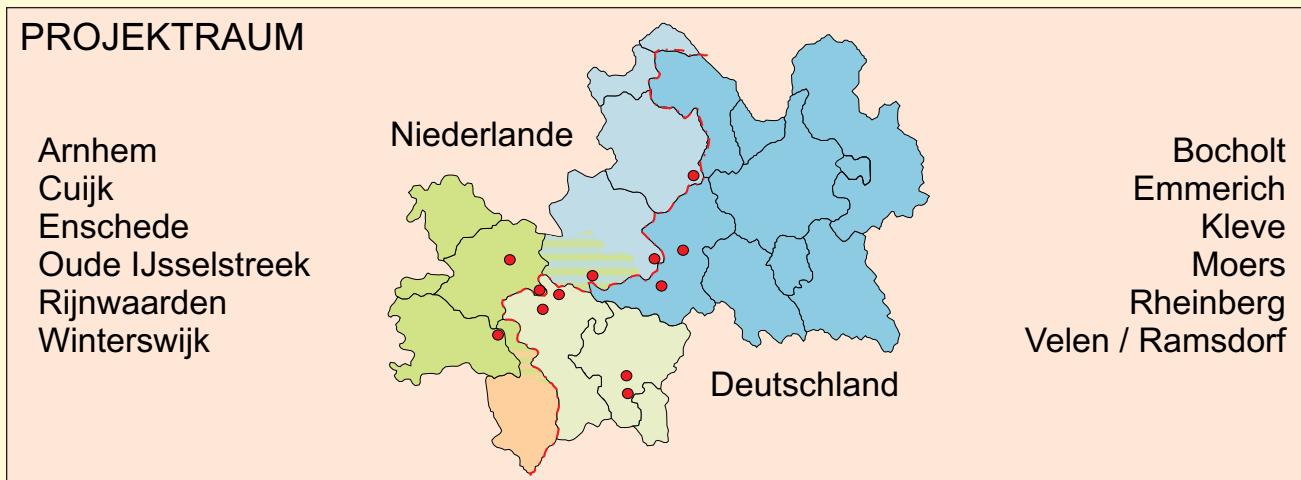
Das sechste Kapitel widmet sich den *Kosten für das Projekt und potenziellen Finanzierungsmöglichkeiten einschließlich der möglichen Reduktion von Kosten*.

Das abschließende siebte Kapitel gibt *Hinweise zu weiterführenden Informationen und Hilfen* in gedruckter Form und im Internet.



2 Konzept und Strategie von GKGK

Gesunde Kinder in gesunden Kommunen (GKGK) ist als Interventionsprojekt im Rahmen des INTERREG IV A-Programms der Euregio Rhein-Waal von 2008 bis 2013 als grenzüberschreitendes Projekt in je sechs deutschen und niederländischen Kommunen mit insgesamt 37 Grundschulen durchgeführt worden. Informationen zu diesem Projekt finden sich auf einer eigenen Homepage (www.gk-gk.eu). Die folgenden Texte erläutern das Konzept und die mit dem Projekt verfolgten Ziele auf Basis der in der langen Projektlaufzeit gewonnenen Ergebnisse, Erfahrungen und Feedbacks von Kindern und Eltern und den Akteuren aus Schulen, Kommunen, Sportvereinen und Sportbünden sowie von anderen Projektpartnern aus der kommunalen Netzwerkarbeit.



Gesunde Ernährung



Kinder in Bewegung



Motorik-Test

2.1 Was ist GKG?

Die vier Buchstaben GKG bedeuten *gesunde Kinder in gesunden Kommunen*. In niederländischer Sprache gibt es für das dortige Projekt die gleiche Abkürzung. Diese Abkürzung steht dort für *gezonde kinderen in een gezonde kindomgeving*. Bei dieser Formulierung wird schon deutlich, dass es sich nicht nur um die klassische Altersgruppe der Kinder handelt, sondern auch um die *Umgebung*, d. h. die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in einer Kommune.

Mit der Formulierung *gesunde Kinder* ist die Entwicklung eines gesunden Lebensstils gemeint, der eine gelingende, altersgemäße und ausgewogene Gesamtentwicklung für Kinder und Jugendliche angestrebt. Der Begriff *Gesundheit* umfasst dabei

- eine körperlich-motorische Unversehrtheit (z. B. keine motorischen Defizite, kein Übergewicht oder Adipositas),
- eine gesunde, ausgewogene Ernährung mit einer Energiebalance zwischen Kalorienaufnahme und Kalorienverbrauch durch körperliche und vor allem sportliche Aktivitäten,
- eine psycho-soziale Integration der Kinder in ihren verschiedenen Lebenswelten (Familie, Schule, Sportverein, Peers) mit und durch Bewegung, Spiel und Sport,
- eine aktive Entwicklung von altersgemäßen ethisch-moralischen Verhaltensweisen der Kinder im Umgang mit gleichaltrigen Jungen und Mädchen und mit den erwachsenen Bezugspersonen in ihren Lebenswelten.

Mit dem Begriff der *gesunden Kommune* ist die Vernetzung aller erwachsenen Bezugspersonen als Vertreter von sozialen Lebenswelten (Familie, Schule, Sportverein, Kommunalverwaltung) gemeint, die im Lebens- und Sozialraum der Kinder und Jugendlichen (Wohnviertel, Stadtteil, Gemeinde) für das *gesunde Aufwachsen* von Kindern in ihren verschiedenen Lebenswelten (Settings) zuständig sind und dafür gemeinsam Verantwortung tragen.

Dazu zählen:

- Personen, die direkt mit den Kindern zu tun haben, wie Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrpersonen in der Schule, Fachkräfte in den Sportvereinen,
- kommunal-politische Repräsentanten, die in kommunalen Gremien, Ausschüssen und Verwaltungsämtern für die Belange der Eltern (z. B. Arbeits- und Sozialamt) und der Kinder (z. B. Gesundheits- und Jugendamt) zuständig sind,
- kommunale Beschäftigte des Schulamts als Schulträger und des Sportamts als Partner des organisierten Sports.



2.2 Welche Ziele und Maßnahmen verfolgt GKGK?

Bei GKGK werden Kinder im schulpflichtigen Alter angesprochen, am besten so früh wie möglich, also schon direkt nach der Einschulung in die Grundschule. Bei einer bewährten Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschulen kann das Projekt auch schon früher eingeführt werden, insbesondere in sogenannten *Bewegungskindergärten*.

Mit besonderen Maßnahmen soll eine *vernetzte Lösung* für das gesunde Aufwachsen dieser Kinder in ihren verschiedenen Bildungsorten und Lebenswelten in der Kommune erreicht werden. Kein Kind soll dabei zurück bleiben oder gar ausgesgrenzt werden. Deshalb sollen die Kinder für die Entwicklung ihres aktiven Lebensstils geeignete Angebote seitens

- der Schulen,
- in Kooperation mit Sportvereinen,
- mit Unterstützung durch die Kommune mit ihren Fachbereichen bzw. Ämtern für Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit, Stadtplanung und Sportstättenplanung erhalten.

Die Lebensräume der Kinder sollten dabei so mitgestaltet werden, dass

- Bewegung, Spiel und Sport in einer attraktiven *Bewegungsumwelt* einen hohen Aufforderungscharakter besitzen,
- Bewegung, Spiel und Sport für die Kinder zu einer täglichen Gewohnheit werden.

Im Zentrum stehen dabei vier zentrale Zielbereiche zur Prävention und Förderung eines aktiven und gesunden Lebensstils.



2.2.1 Anhaltende Motivation von Kindern zu einem aktiven Lebensstil

Das zentrale Ziel sind Verhaltensveränderungen im Bewegungs-, Ernährungs- und Medienverhalten aller Kinder, die an dem gkg-Projekt teilnehmen, durch

- Steigerung täglicher Bewegungszeiten,
- Anpassung des Ernährungsverhaltens an den Energieverbrauch,
- Reduzierung des medialen Konsumverhaltens, wenn es je nach Alter ein bis zwei Stunden pro Tag übersteigt.

Es sollen die motorischen Basiskompetenzen gefördert – falls dafür erforderlich, auch der Body Mass Index (BMI) reduziert – und ein gesundes Ernährungs- und Freizeitverhalten erreicht werden. Der BMI ist ein bestimmter Zahlenwert, der auf der Grundlage von Körpergewicht in Kilogramm (kg) und Körpergröße in Zentimeter (cm) für Jungen und Mädchen einheitlich berechnet wird, dessen Normwert für Jungen und Mädchen altersgemäß aber nicht identisch ist. Der berechnete BMI-Wert im Vergleich zum Normwert gibt Auskunft darüber, ob ein Kind untergewichtig, normalgewichtig, übergewichtig oder fettleibig – sprich: adipös – ist.

2.2.2 Vernetzung der drei angesprochenen Verhaltensbereiche (Bewegung, Ernährung, Medien) in mehrfacher Hinsicht

Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine lebensweltliche Perspektive (*multiple setting strategy*) gewählt, welche die verschiedenen Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen zum Ausgangspunkt nimmt für gleich mehrere, sich gegenseitig ergänzende Interventionsmaßnahmen (*multi-component approach*). Diese *Settings*, die im Rahmen von GKG gebündelt und im Zuge von Interventionsmaßnahmen miteinander vernetzt werden sollen, sind:

- Familie,
- Schule,
- Sportverein,
- Kommune.



Bewegung



Ernährung



Medien



2.2.3 Ein Katalog mit unterrichtlichen, außerunterrichtlichen und außerschulischen Maßnahmen (Integration)

Dieser Integrationsgedanke wird auch bei den einzelnen curricularen und extra-curricularen Maßnahmen weiterverfolgt. So soll ein dreistündig akzentuierter Sportunterricht (Gesundheitsförderung) mit einer Stunde im Rahmen des Sachunterrichts (Körper – Bewegung – Ernährung) fachübergreifend thematisiert und abgestimmt werden. Besondere Schülergruppen, die eine individuelle basismotorische Diagnose und anschließende Förderung im Rahmen ihres Sportunterrichts erhalten, sollen durch differenzierte Kursangebote der Sportvereine am Nachmittag in ihren Bewegungskompetenzen und ihrem Gesundheitsverhalten weiter gefördert werden.

2.2.4 Errichtung eines lokalen Netzwerks (Runder Tisch) mit einer Kommunalmoderatorin bzw. einem Kommunalmoderator

Die schon angeführten Partner konstituieren einen sogenannten *Runden Tisch*, ein Netzwerk der lokalen Partner, das die einzelnen Präventionsmaßnahmen gemeinsam bespricht und entwickelt.

Außerdem wird eine *Kommunalmoderatorin* bzw. ein *Kommunalmoderator* eingesetzt, der alle Maßnahmen vor Ort mit den Setting-Partnern unter Einbeziehung kommunaler Steuerung abstimmt, plant und umsetzt.

Zu den Maßnahmen zählen auch die infrastrukturellen Maßnahmen, die einebewegungsfreudige Umwelt (z. B. Schulwege, Schulhöfe, Spielstraßen, Spielplätze) betreffen, um für Kinder eine wohnortnahe, sichere und motivierende Bewegungsumwelt für die Entwicklung eines aktiven Lebensstils zu schaffen.

Zur Unterstützung der Arbeit in einem lokalen Netzwerk kann auch ein externer wissenschaftlicher Partner herangezogen werden, der eine entsprechende Betreuung des lokalen GKGK-Projektes gewährleistet.



Mädchen fördern und stark machen

3 Die Elemente des GKG-Konzeptes

Die einzelnen Elemente von GKG sind auf zwei Hauptziele ausgerichtet:

1. Aus der Summe aller curricularen und extra-curricularen Sportangebote wird der Standard von 60 bis 90 Minuten täglicher Bewegungszeit erreicht – ein Standard, der seit Jahren in verschiedenen Richtlinien aus ärztlicher und pädagogischer Sicht für Kinder und Jugendlichen gefordert wird und auch neuen Perspektiven zur Gesundheitsförderung in der Europäischen Union entspricht.
2. Der Sachunterricht soll mit einer Wochenstunde die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für eine gesunde Entwicklung aufgreifen und mit weiteren Themen zum Ernährungs-, Medien-, und Freizeitverhalten verbinden, um so zu gewährleisten, dass Kinder die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Bereichen erkennen und nachhaltig einen aktiven Lebensstil anstreben.

GKG-Stundenplan

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schulweg	Walking Bus				
08:05 Uhr					Sport. Differenzierung
08:55 Uhr	Sport: basismotorische Kompetenzen				
09:40 Uhr	Bewegte Pause				
10:05 Uhr				Sachunterricht: Ernährung	
10:55 Uhr			Sport: Sportspiel		
11:40 Uhr	Bewegte Pause				
11:55 Uhr					
12:40 Uhr					
13:20 Uhr					
Schulweg	Walking Bus				
Nach-mittag		Sport		Sport	



3.1 Welche Rolle spielt der Walking Bus bei GKGK?

Der sogenannte *Walking Bus* zur Schule und zurück ist ein Element des Projektes, in dem Kinder in Begleitung einzelner Eltern oder Helfer auf sicheren Gehwegen zu Fuß zur Schule gehen. Auf den Gehwegen gibt es *Haltestellen* in der Nähe des jeweiligen Elternhauses, an denen sich der laufende Bus zu festgelegten Zeiten trifft und sich die einzelnen Kinder aus den Wohngebieten einreihen können.

So erreicht man mit einfachen Mitteln eine zusätzliche tägliche Bewegungszeit pro Kind, wobei eine erfolgreiche Organisation des *Walking Bus* stark vom ehrenamtlichen Engagement der Eltern oder Helfer abhängig ist.

3.2 Was soll mit den Bewegten Pausen bei GKGK erreicht werden?

Mit dem Begriff der *Bewegten Schule* wird schon seit Jahren darauf aufmerksam gemacht, an verschiedenen Orten im Schulleben (vor und nach den Pausen, vor und nach der täglichen Schulzeit) den Kindern ansprechende Bewegungsangebote zu ermöglichen (extra-curricular). Auch *Bewegungspausen* im Fachunterricht zeigen in einer *Bewegten Schule* nachweisliche Erfolge für das allgemeine Verhalten beim Lernen und Lehren – für Schüler und Lehrer.

Auch eine sinnvolle, aktive Pausengestaltung bildet für die Kinder eine willkommene Abwechslung zur Unterrichtszeit im Klassenzimmer. Die großen Pausen sollten Angebote enthalten, die z. B. von Sport- oder Gruppenhelfern benachbarter Schulen durchgeführt werden können. Der Schulhof sollte so gestaltet sein, dass er Räumlichkeiten für entsprechende Sport- und Spielangebote vorsieht.



Bewegte Pause in Velen



Walking Bus in Moers

3.3 Welche Funktion haben die 1. und 2. Sportstunde bei GKG?

Die ersten beiden Sportstunden sind als Basis-Sportstunden anzulegen. Die erste Sportstunde für alle Kinder einer Klasse beinhaltet:

- Schulung motorischer Basiskompetenzen,
- elementare Bewegungserziehung,
- Förderung von Beweglichkeit, Koordination, Ausdauer und Kraft.

Die zweite Basis-Sportstunde dient mit Spielen und Spielformen zur Erweiterung dieser motorischen Kompetenzen in Spiel und Sport.

Beide Sportstunden sollten an unterschiedlichen Wochentagen durchgeführt werden, damit sie zur täglichen Bewegungszeit der Kinder beitragen.

3.4 Warum soll die 3. Sportstunde bei GKG differenziert werden?

Die 3. Sportstunde sollte, je nach Verteilung des motorisch-gesundheitlichen Entwicklungsprofils im Klassenverbund, differenziert für einen Zeitraum von einem Schulhalbjahr erteilt werden. Manchmal reicht eine Zweiteilung der Klasse. Bei besonders starken Unterschieden in einer Klasse (hoher Anteil an adipösen Kindern, besonders große Entwicklungsunterschiede in einigen motorischen Grundlagen) kann eine Dreiteilung erforderlich sein, um eine gezielte, nachhaltige Förderung dieser Kindergruppen über die 3. Sportstunde zu erreichen. In solchen Fällen hat sich die Zusammenarbeit der Sportlehrer mit außerschulischen Fachkräften (z.B. Übungsleitern) bewährt.

Die 3. Sportstunde sollte nicht an einem der beiden Tage erteilt werden, an dem die ersten beiden Sportstunden stattfinden.



Basis-Sportstunden im Klassenverband



3.5 Welche Bedeutung haben die 4. und 5. Sportstunde bei GKGK?

Jede Schule kooperiert mit einem oder mehreren Sportvereinen der jeweiligen Kommune. Durch diese Kooperation können am Nachmittag zwei zusätzliche Bewegungskurse für alle Schüler der Projektklassen angeboten werden, die zur Vertiefung und Erweiterung der Gesundheitsförderung nötig sind. Sie sollten an getrennten Tagen erfolgen und nicht an den drei Tagen liegen, an denen die Kinder Sportunterricht haben. So gewährleistet man am ehesten eine tägliche ausreichende Bewegungszeit pro Kind.

Die Angebote sollten gezielt eine Gesundheitsförderung für alle teilnehmenden Kinder gewährleisten und eine differenzierte Erweiterung und Vertiefung der angestrebten individuellen Förderung der Kinder darstellen. Für jene Kinder, die im Rahmen der differenzierten 3. Sportstunde eine basismotorische Förderung für ihr Sporttreiben erhalten, eignen sich in besonderer Weise Kurselemente aus Turnen und Gymnastik, Leichtathletik und Kleinen Spielen, die als Grundschulung für alle darauf aufbauenden Sportspiele unerlässlich sind.

Diese zusätzlichen Sportstunden sollten entweder als verbindlich unmittelbar anschließend an die Unterrichtszeit gelegt oder als Angebote des Offenen Ganztags durchgeführt werden. Im letzteren Fall ist zu empfehlen, die teilnehmenden Kinder im Rahmen des GKGK-Projektes aus organisatorischen Gründen als eine Ganztagsgruppe zu erfassen.

3.6 Welche Funktion hat der Sachunterricht bei GKGK?

Von den zwei Wochenstunden Sachunterricht wird in jedem Schuljahr eine Stunde pro Woche auf themenspezifische Inhalte eingegangen, die einen aktiven Lebensstil für Kinder ausmachen und so eine Brücke zu den Bewegungsangeboten schaffen.

Kinder sollen auf den Zusammenhang von Nahrungsaufnahme und Kalorienverbrauch aufmerksam werden, lernen, dass passives Freizeitverhalten mit modernen Medien und aktive Freizeit mit Bewegung, Spiel und Sport in einem ausgewogenen Stundenverhältnis zueinander stehen müssen.

Kinder sollen aber auch erfahren und lernen, welche Bedeutung Obst und Gemüse, Nudeln, Reis und Kartoffeln, Wasser und ungesüßte Fruchtsäfte im Vergleich zu Fastfood- und Schoko-Produkten, Süßgetränken und Cola haben. Die Erlangung des *Ernährungsführerscheins*, auch mit Unterstützung externer Kräfte, setzt Kinder in die Lage, Nahrungsmittel für den Verzehr kennen und schmecken zu lernen, sie vorbereiten und kochen zu können.



Verbindung zwischen Sachunterricht und Bewegungsangeboten

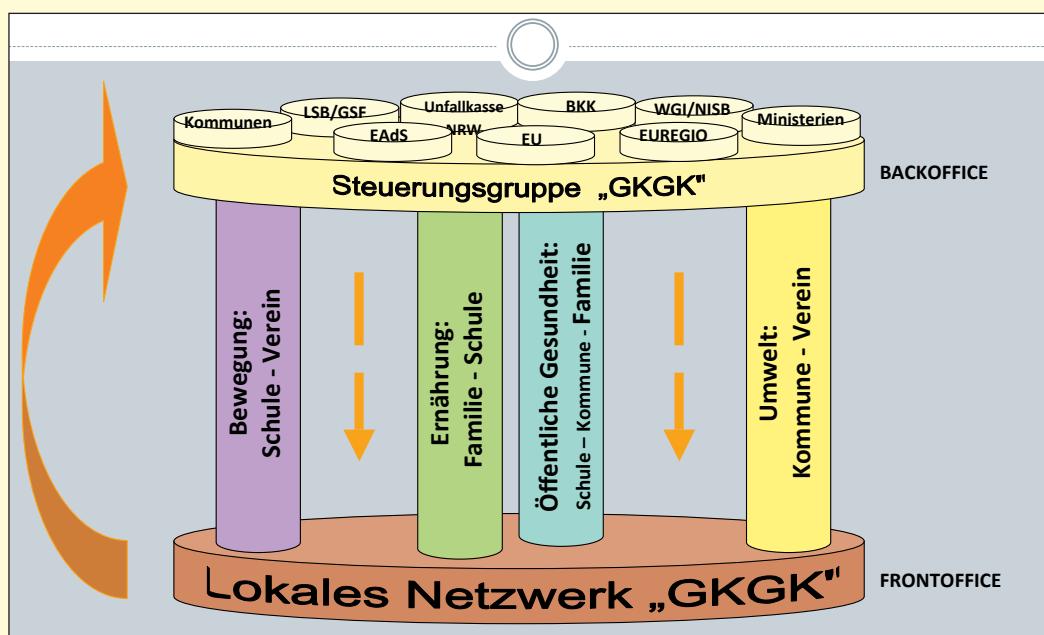
4 Die Organisation von GKG

In der Vergangenheit haben viele Initiativen und Präventionsprojekte sowohl zur Reduzierung von Übergewicht und Adipositas als auch für die Kompensation und Förderung motorischer Grundlagen und Fähigkeiten nicht ihr angestrebtes Ziel erreichen können. Dafür gibt es zwar mehrere Gründe und Ursachen, aber im Kern haben sich solche Interventionen immer nur auf eine Form der kindlichen bzw. jugendlichen Lebenswelt konzentriert: auf die Familie oder den Kindergarten, auf die Schule oder den Sportverein.

Kinder und insbesondere Jugendliche leben aber täglich in verschiedenen Lebenswelten und ihr Tageszeitbudget verteilt sich von Lebensjahr zu Lebensjahr immer wieder neu auf hinzukommende Lebenswelten. Das beginnt mit Eintritt in den Kindergarten, nimmt dann einen stets größer werdenden Zeitbudget gegenüber der Familie ein, wenn die Schulzeit beginnt und wenn in jungen Jahren neben Familie und Schule auch der Sportverein tritt. Auch das sogenannte freie Bewegungsleben nimmt schrittweise einen immer größeren Zeitraum ein, wenn Freunde bzw. Freundinnen als Bezugspersonen von Lebensjahr zu Lebensjahr bei Kindern und Jugendlichen an sozialer Bedeutung gewinnen, neben ihren anderen Lebenswelten (*Settings*).

Wer also erfolgreich etwas für mehr Bewegung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen unternehmen möchte, ist gut beraten, sein Projekt und seine Maßnahme *nicht nur auf eine Lebenswelt zu konzentrieren*, sondern möglichst über alle Lebenswelten hinweg mit entsprechenden Teilbereichen zu planen, anzubieten und zu vernetzen. Je mehr also *ganzheitlich* aus Sicht der *Settings*, in denen Kinder und Jugendliche leben und lernen, ein Interventionsprogramm mit einzelnen Maßnahmen von Lebenswelt zu Lebenswelt als sich gegenseitig ergänzend angelegt und von den Kindern und Jugendlichen wahrgenommen wird, desto wirkungsvoller werden diese Programmmaßnahmen den Kindern und Jugendlichen in ihrem Tagesrhythmus präsent und desto öfter verstärken sich diese Maßnahmen auch gegenseitig.

Im Projekt GKG wird sowohl durch die einzelnen Elemente als auch durch die Organisation der beteiligten Partner versucht, ein solches ganzheitliches Interventionsprogramm auf kommunaler Ebene zu etablieren.





4.1 Welche Funktion hat der Runde Tisch bei GKGK?

Um solche ganzheitlichen Maßnahmen über möglichst alle *Settings* zu erreichen und die einzelnen Programmpunkte pro Lebenswelt miteinander zu verzähnen, bedarf es eines Gremiums oder einer Stelle in der Kommune, die das federführend mit allen Partnern bzw. ihren Vertretern aus Familie, Kindergarten, Schule, Sportverein und Kommunalämtern bespricht, abstimmt und im Konsens dann auch umsetzt. Dafür stehen die Begriffe *Kommunales Netzwerk* bzw. *Runder Tisch*. Auch der *Kommunalmoderatorin* bzw. dem *Kommunalmoderatoren* bekommt eine besondere koordinierende Rolle zugeteilt.

Grundsätzlich sind in einem Runden Tisch auf kommunaler Ebene alle schon genannten Partner und Entscheidungsträger vertreten, die das gesunde und gelingende Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zentral mitbestimmen bzw. dafür in den verschiedenen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen mit Verantwortung tragen. Das sollten sein:

- Elternvertreter,
- Leitungen bzw. Vertretungen von Kindergärten,
- Leitungen bzw. Vertretungen von Schulen,
- Vertreter der Kinder- und Jugendabteilungen in den Sportvereinen,
- Vertreter des Kreissportbundes (KSB) bei kreisangehörigen Städten und Gemeinden, des Stadtspor**b**undes (SSB) in kreisfreien Städten oder des Stadtspor**v**erbandes (SSV) bzw Gemeindesportverban**d**es (GSV) in kreisangehörigen Kommunen,
- Vertreter von Kommunalämtern, die für Schule und Gesundheit, Jugendhilfe und Sport zuständig sind,
- Beraterinnen bzw. Berater im Schulsport,
- Vertreter von Kinder- und Schulärzten,
- Vertreter der kommunalen Wirtschaft, insofern sie für die Versorgung der Kinder und Jugendlichen in ihren Settings mit Essen und Trinken zuständig sind,
- Vertreter karitativer Organisationen (z. B. Träger des Ganztags),
- Förderer des Sports.

Ohne eine nachhaltige Vertretung aus der Kommune selbst, die die bereits angesprochenen Amtsbereiche innerhalb der Kommunalverwaltung koordinierend wahrnimmt, ist ein lokales Netzwerk nicht optimal aufgestellt.



Runder Tisch in Bocholt

4.2 Welche Aufgaben haben die Schule und die Beraterin bzw. der Berater im Schulsport bei GKG?

4.2.1 Die Schulen als zentrale Orte von GKG

Die Schule stellt mit Beginn der Schulpflicht für Kinder in der Grundschule, erst Recht, wenn es sich um eine Ganztagschule handelt, eines der bedeutendsten und zeitintensivsten Lebenswelten für Kinder dar. In den Diskussionen zur Schulentwicklung und bei der Ausgestaltung von Schulentwicklungsprozessen wird immer wieder betont, dass die Schule nicht nur ein *Haus des Lernens*, sondern ein *Haus des Lebens* ist.

Für GKG ist die Schule ein zentraler Ort für alle Interventionsmaßnahmen, in Kooperation mit externen Partnern: vom Walking Bus über die Bewegten Pausen bis zum Sachunterricht, von den drei regulären Sportstunden, über die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote als zusätzliche 4. und 5. Sportstunde am Nachmittag bis hin zu den motorischen Leistungstests zur Überprüfung der basismotorischen, altersgemäßen Entwicklung der Kinder. Ohne das zentrale Setting Schule lässt sich ein solches Interventionsprogramm für Kinder nicht realisieren.



Zertifizierung Grundschule Grote Gert in Rheinberg



4.2.2 Die Funktion der Beraterin bzw. des Beraters im Schulsport (BiS)

Zentrale Aufgabe der BiS ist die *Qualitätsentwicklung im Schulsport*. Handlungsfelder sind der Sportunterricht, die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen unter besonderer Berücksichtigung von Bewegung, Spiel und Sport im Ganztag sowie die Förderung von leistungssportlich besonders talentierten Kindern und Jugendlichen, die Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport und die Förderung bewegungsfreudiger und sportorientierter Schulprofile.

Im Einzelnen erfüllen sie folgende Aufgaben: Unterstützung von Schulen bei der Konzeption, Durchführung und Evaluation des Sportunterrichts, Unterstützung von Schulen bei der Verknüpfung von Sportunterricht und außerunterrichtlichem Schulsport, Unterstützung von Schulen bei der Entwicklung von bewegungs- und sportorientierten Schulprogrammen und Schulprofilen, Unterstützung von Schulen bei ihrer Weiterentwicklung zur bewegungsfreudigen Schule, Unterstützung von Schulen und Sportvereinen bei der Konzeption, Umsetzung und Profilbildung ihrer Zusammenarbeit, Durchführung fachlichen Austauschs für alle im außerunterrichtlichen Schulsport aktiven Lehrkräfte, Übungsleitungen etc., Ermittlung von Qualifizierungsangeboten, Qualifizierung von Lehrkräften für die Ausbildung von Sporthelferinnen und Sporthelfern, auch in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportorganisationen, Zusammenarbeit mit Trägern der Lehrerfortbildung, Mitwirkung bei der Umsetzung landesweiter Schwerpunkte und Programme der Schulsportentwicklung.

Das GKGK-Projekt knüpft mit seiner Zielsetzung an die Handlungsfelder *Förderung der Gesundheitsbildung im Sportunterricht, Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen unter besonderer Berücksichtigung von Bewegung, Spiel und Sport im Ganztag* sowie an die *Förderung bewegungsfreudiger und sportorientierter Schulprofile* an.

Die jeweilige Beraterin bzw. der jeweilige Berater im Schulsport sollte im lokalen Netzwerk des GKGK-Projektes, im Kompetenzteam des *Runden Tisches*, vertreten sein.



Zertifizierung Andreasschule Velen

4.3 Welche Rolle besitzt der organisierte Sport bei GKG?

4.3.1 Die Funktion der Sportvereine

Die Sportvereine sind das Kernstück des Kinder- und Jugendsports in den Kommunen. Über das *In-Kontakt-Kommen* mit dem Sportverein ergibt sich für Kinder und Jugendliche eine Chance, einen Ort nicht nur des Sportausübens, sondern der Identifikation und der sozialen Heimat zu finden.

Die Sportvereine als Partner im Netzwerk GKG sind ebenfalls von zentraler Bedeutung. Die zwei weiteren nachmittäglichen Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote pro Woche seitens der Sportvereine sind wichtig, um eine tägliche Bewegungszeit pro Kind zu gewährleisten.

Diese Angebote sollten gezielt eine Gesundheitsförderung für alle Kinder gewährleisten und eine differenzierte Erweiterung und Vertiefung der angestrebten individuellen Förderung der Kinder darstellen. Besonders jene Kinder, die im Rahmen der differenzierten 3. Sportstunde eine basismotorische Förderung für ihr Sporttreiben erhalten, sollten auf ihrem Entwicklungsstand von den Angeboten der Sportvereine *abgeholt* und nicht sportartspezifisch überfordert werden.



Soziale Heimat finden: Mit GKG können Kinder mit Sportvereinen in Kontakt kommen



4.3.2 Die Funktion von Sportbünden und Koordinierungsstellen

Die Stadt- und Kreissportbünde (SSB und KSB) oder je nach regionalen Gegebenheiten die Stadt- oder Gemeindesportverbände (SSV und GSV) sind wichtige Partner im GKGK-Netzwerk. Es wird empfohlen, diese Partner bei der Implementierung von GKGK in einer Kommune mit einzubeziehen.

Die bei den Stadt- oder Kreissportbünden befindlichen Koordinierungsstellen Ganztag (KST) bieten Hilfestellungen und Beratungen bei der Anbahnung und Durchführung von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen. Auch bei schulischen Wünschen für bestimmte Sportangebote, die mit der Schule kooperierende Sportvereine (noch) nicht bedienen können, ist es sinnvoll, die entsprechende Koordinierungsstelle zu kontaktieren.

Die KST bieten ebenso die Möglichkeit der Qualifikation und Weiterbildung für Übungsleiter aus den Sportvereinen und für pädagogische Fachkräfte an, die so auf den Einsatz in der Schule und im GKGK-Projekt vorbereitet werden.

Die Jugendlichen der Sportvereine und der Stadt- und Kreissportbünde sind freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe und können Eingang in kommunale Gremien finden. Hier liegt eine weitere Chance, um das Projekt in der Kommune zu platzieren.

Vertreter der KST in kreisfreien Städten bzw. in Landkreisen sollten im lokalen Netzwerk des GKGK-Projektes, im Kompetenzteam des *Runden Tisches*, vertreten sein.



Angebote der Sportvereine spielen im GKGK-Konzept eine große Rolle

4.4 Welche Rolle spielen Kommunalverwaltungen bei GKG?

Die Kommune ist nicht nur *dritter Partner* im Rahmen des GKG-Projektes, die Kommune ist vielmehr die zentrale Instanz, die eigentlich eine *Doppelpartnerschaft* für die Schulen und den organisierten Sport darstellt. Schulämtern und Schulverwaltungsämtern obliegt die Steuerung, Aufsicht und Verwaltung weitgehender Personal- und Sachentscheidungen für die lokalen Grundschulen. Im Zuge der fortschreitenden Selbststeuerung der örtlichen Schulen über Schulprogrammentwicklung und Schulprofilbildung unterstützen und fördern diese lokalen Ämter mit ihren Mitteln und Zuweisungen die Ausdifferenzierung und Förderung von *Bewegten und Gesunden Schulen*.

Über die traditionellen Schuleingangsuntersuchungen und im Zuge der weiter angestrebten Gesundheitsförderung mit U 7-, U 9- u. a. Gesundheitsuntersuchungen von schulpflichtigen (Grund-)Schulkindern, ist auch das kommunale Gesundheitsamt oder Kreisgesundheitsamt ein wichtiger Partner im lokalen GKG-Netzwerk.

Durch den mittlerweile schon flächendeckenden Ausbau der offenen Ganztagsgrundschulen in NRW rücken nicht nur Bildung und Jugendhilfe enger zusammen, sondern gewinnen auch die zuständigen kommunalen Ämter für Jugendhilfe und Jugendfürsorge an Bedeutung für eine *gesunde*, d. h. erfolgreiche sozial-integrative, Förderung der Schulkinder im Rahmen ihres ganztägigen Lernens.

Schließlich sind es auch die für den lokalen Vereinssport, für die Entscheidung ihrer Anträge zum Sportraumbedarf (z. B. Vergabe- und Belegpläne von Turnhallen und Sportplätzen), für Renovierung und Sanierung der kommunalen Sportstätten zuständigen Verwaltungsstellen in einer Kommune (z. B. Sportamt, Grünflächenamt, Planungsamt) oder ganze Fachbereiche einer Kommunalverwaltung wie *Schule, Familien, Jugend und Sport*, die gleich in mehrfacher Hinsicht für verschiedene Lebenswelten der heranwachsenden Generation auf lokaler Ebene zuständig sind.

Oberstes Ziel sollte es sein, dass diese verschiedenen Sachbereiche in einer Kommunalverwaltung möglichst in dieser Breite auch in dem lokalen GKG-Netzwerk vertreten sind, am besten in Personunion durch einen oder zwei Vertreter nach einer vorhergehenden konzeptionellen und inhaltlichen Abstimmung zwischen diesen Bereichen innerhalb der Kommunalverwaltung. Wünschenswert ist, dass die *Kommune* möglichst mit *einer Stimme* in einem lokalen Netzwerk mitwirken kann und die Ergebnisse, die dort erzielt werden, über diese *Stimme* moderierend für die zuständigen Stellen in die Kommunalverwaltung eingebracht und erläutert werden.



GKG-
Vorbereitung
in Bocholt-
Biemenhorst



4.5 Was macht die Kommunalmoderation bei GKGK?

Der *Kommunalmoderator* oder die *Kommunalmoderatorin* ist jene Person in einem lokalen Netzwerk unter den Vertretern am *Runden Tisch*, die dieses Gremium und ihre verschiedenen *Stakeholder* betreut und die Aktivitäten koordiniert. Er oder sie überprüft und gewährleistet *Soll und Haben*. Als *Stakeholder* werden heute Personen und Institutionen bezeichnet, die für bestimmte Sachbereiche und Maßnahmen (z. B. Erziehung, Gesundheit, Bewegung) zuständig sind und in ihren Handlungssektoren (z. B. Schule, Sportverein, Kommune) dafür Verantwortung tragen, dass diese Maßnahmen umgesetzt werden und zum Ziel führen.

Der *Kommunalmoderator* oder die *Kommunalmoderatorin*

- notiert die gegenseitigen Wünsche und Bedürfnisse der Partner am *Runden Tisch* und bei Besuchen in den Schulen und Versammlungen der Sportvereine,
- sorgt dafür, dass die *Machbarkeit* der geplanten Maßnahmen und verschiedenen Angebote zwischen den Partnern kooperativ und abgestimmt gemeinsam gelingt,
- hilft bei der vernetzten Kooperation dann allen Partnern, ihre Maßnahmen entsprechend planerisch und organisatorisch in den jeweiligen Lebenswelten (z. B. Schule, Sportverein) und zwischen diesen Lebenswelten umzusetzen,
- ist direkter Ansprechpartner und Moderator aus Sicht der jeweiligen Kommune,
- vermittelt zwischen den Amtsbereichen, um gleichzeitige Anforderungen an verschiedene Ämter oder Wünsche für die Sportraumvergabe zwischen schulischen Anforderungen und vereinsspezifischen Anfragen im Rahmen des GKGK-Projektes zu harmonisieren.

Der *Kommunalmoderator* oder die *Kommunalmoderatorin* ist die *Rechte Hand* der offiziellen Leitung des kommunalen Netzwerkes. In der Regel liegen Vorsitz, Steuerung und Verantwortung des *Runden Tisches* und des Netzwerks in den Händen der Kommunalverwaltung.



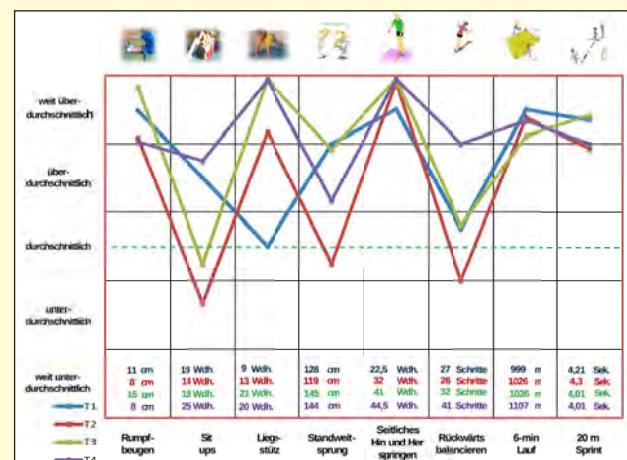
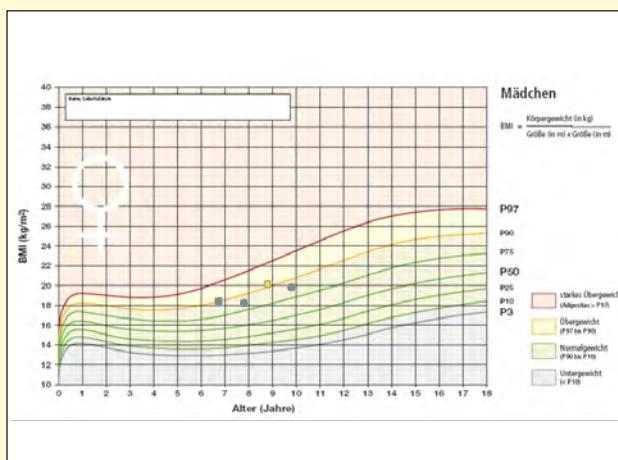
Sportliche Weiterbildung: Kommunalmoderatoren und Vereinstrainer beim GKGK-Training

5 Die wissenschaftliche Begleitung bei GKG

Zur Überprüfung der mit dem GKGK-Projekt verbundenen Ziele für einen aktiven Lebensstil bei den Kindern – sowohl im Hinblick auf die motorische und die BMI-Entwicklung als auch bezüglich der Änderungen im Ernährungs-, Freizeit- und Medienverhalten sowie im Gruppenklima – ist eine wissenschaftliche Begleitung in Form von regelmäßigen Motorik-Tests mit BMI-Messungen und begleitenden Befragungen nachhaltig zu empfehlen. Auch ein bestimmter Fort- und Weiterbildungsbedarf für die am Projekt beteiligten Personen sollte mit eingeplant werden. Teilweise können diese zum Projekt gehörenden Aufgaben innerhalb der Kommune selbst organisiert und geregelt werden – mit externer Beratung und Unterstützung durch ein zentrales sportwissenschaftliches Institut wie das Willibald Gebhardt Institut (WGI), das auch im Bedarfsfall eine ständige Begleitung und ein Monitoring für die gesundheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen für die Kommune übernehmen und gewährleisten kann.

5.1 Warum ist wissenschaftliche Unterstützung wichtig?

Zur Implementierung des GKGK-Konzeptes in einer Kommune, zur Durchführung und Auswertung der Motorik-Tests sowie zur Durchführung und Auswertung von Projekt begleitenden Maßnahmen für Eltern, Schüler, Lehrer, Erzieher, Übungsleiter und der verschiedenen Netzwerkpartner am Runden Tisch ist eine externe wissenschaftliche Beratung und Begleitung und eine interne Unterstützung für Fort- und Weiterbildung nützlich, teilweise unumgänglich. Aber anders als beim deutsch-niederländischen INTERREG IV A-Projekt ist eine so intensive und umfangreiche wissenschaftliche Begleitung mit allen Testinstrumenten nicht mehr erforderlich. Dafür kann eine Online-Datenbank (www.gkgk-online.com) herangezogen werden mit Testinstrumenten, die in ihrer Breite und in ihrem Umfang für einzelne Tests reduziert werden konnten, ohne Verlust an Qualität und Aussagekraft der Messergebnisse.



Entwicklungskarte als Feedback für Kinder und Eltern



5.2 Welchen Sinn machen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen bei GKGK?

Zur Einführung des GKGK-Konzeptes in einer Kommune macht es Sinn, eine eintägige Ganztagsveranstaltung für alle am *Runden Tisch* beteiligten Personengruppen anzubieten, um auf ihre verschiedenen Funktionen und Erwartungen einzugehen und auf neue Tätigkeiten vorzubereiten. Außerdem sollten die einzelnen Projektelemente von GKGK vorgestellt werden und auf die diagnostische Funktion der verschiedenen Testinstrumente für die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen hingewiesen werden.

Für Lehrpersonen an den Schulen, besonders für diejenigen, die ohne eine weitgehende Fachausbildung für das Lehramt Sport nunmehr gezielt gesundheitsfördernden Sportunterricht erteilen sollen, und für Übungsleiter aus den Sportvereinen, die die zusätzlichen Sportstunden durchführen sollen, macht es Sinn, eine gemeinsame Fort- und Weiterbildungsangebot, abgestimmt auf die Bedürfnisse der zukünftigen Aufgabenstellungen und Inhaltsbereiche im GKGK-Projekt, zu planen und durchzuführen. Solche Qualifikationsmaßnahmen sollten Kommunalmoderatoren am Runden Tisch mit den Vertretern der Schulen und Sportvereinen gemeinsam planen und für ihre Durchführung die örtliche Kooperation mit Beratern im Schulsport und Vertretern der Koordinierungsstellen suchen. Ebenso können für solche Maßnahmen externe Fachkräfte aus benachbarten Akademien und Hochschulen angefragt werden. Das gilt auch für das Willibald Gebhardt Institut (WGI).

Für die Fort- und Weiterbildung zur konservativen und computergestützten Entwicklungsdiagnose und Analyse basismotorischen Kompetenzen, Auswertung motorischer Testverfahren und individueller Förderprofile für Schüler und Schülerinnen verfügt das WGI (Essen/ Münster) über ein langjähriges Kompetenzprofil im Zuge der wissenschaftlichen Begleitung des GKGK-Pilotprojektes.



GKGK-Lehrerfortbildung



GKGK-Kommunalmoderatorenfortbildung

5.3 Warum soll die gesundheitlich-motorische Entwicklung und der Bewegungsstatus der Kinder analysiert werden?

Um festzustellen, welche individuellen Fördermaßnahmen aus dem GKGK-Konzept für Kinder und Jugendliche sinnvoll und aufgrund ihrer altersgemäßen gesundheitlich-motorischen Entwicklung erforderlich sind, sollten in den ersten vier bis sechs Wochen in einem jeden Schuljahr alle teilnehmenden Kinder motorisch getestet und gleichzeitig der BMI gemessen werden. Ein solcher basis-motorischer Test mit Messung des BMI kann Aufschluss geben, ob Jungen und Mädchen altersgemäß unter-, normal- oder übergewichtig sind und wo individuelle Stärken und Schwächen in ihren motorischen Grundlagen liegen, die individuell besonders gefördert werden sollten.

Durch eine solche Entwicklungsstanddiagnose erhalten Lehrpersonen in der Schule für ihre Planung und Durchführung des Sportunterrichts wichtige Anhaltspunkte. Erzieher/Erzieherinnen und Übungsleiter/Übungsleiterinnen erhalten entsprechende Hinweise, welches Kind mit welchen gezielten Übungen im Bereich ihrer Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote einen besonderen Förderbedarf haben und mit entsprechenden Angeboten gefördert werden sollten.

Solche Lernstandserhebungen können auch am Ende eines jeweiligen Schuljahres durchgeführt werden, um Wirkungen und Effekte der Förderung individuell zu überprüfen. Anhand der erzielten Fortschritte von Schuljahr zu Schuljahr kann jeweils am Anfang bzw. auch von Anfang bis zum Ende eines Schuljahres der Erfolg der Maßnahmen im Hinblick auf eine gesundheitlich-motorische Entwicklung und des BMI der Jungen und Mädchen mit altersgemäßen deutschen Referenzdaten verglichen und nachgewiesen werden. Dabei sind minimal vier Messzeitpunkte zu empfehlen (t 1 bis t 4), jeweils zu Beginn der vier Grundschuljahre, bzw. maximal acht Messzeitpunkte (t 1 bis t 8), jeweils zu Beginn und am Ende eines Schuljahres in der Grundschule. Mithilfe einer Online-Datenbank können diese Ergebnisse computergestützt schnell erfasst, ausgewertet und zurück gemeldet werden.



Motorik-Tests



5.4 Warum sollen Kinder und Eltern Auskunft geben?

GKGK ist nicht nur auf die gesundheitliche Förderung der motorischen Entwicklung und auf die Erreichung eines altersgemäßen BMI ausgerichtet, sondern zielt auch auf eine nachhaltige Veränderung des Ernährungs-, Freizeit- und Medienverhaltens von Kindern hin zu einem aktiven Lebensstil mit viel Bewegung, gesunder Ernährung und einem moderaten Medienkonsum. Um solche Verhaltensweisen zu erkennen und auf mögliche Veränderungen zu einem aktiven Lebensstil hinzuwirken, sollte auch hier der individuelle Lebensstil erfasst werden. Zu empfehlen ist eine entsprechende Diagnose über eine Befragung, die minimal zu Beginn und am Ende der vier Schuljahre erfolgen sollte.

Da nachgewiesen wurde, dass auch die soziale Herkunft des Kindes, Bildung und Lebensgewohnheiten der Eltern auf das Bewegungsleben, den Gesundheitsstatus und auch auf Lebensgewohnheiten ihrer Kinder und Jugendlichen Auswirkungen haben, sollten ergänzend auch Elternbefragungen durchgeführt werden, die solche Merkmale erfassen.



Eltern und Kinder bilden bei GKGK eine Einheit

5.5 Warum ist es sinnvoll, das lokale Netzwerk und den Runden Tisch in die Begleitung mit einzubeziehen?

GKG ist ein Projekt, das ein funktionierendes lokales Netzwerk voraussetzt. Im Netzwerk und am *Runden Tisch* treffen Personen zusammen, die aus unterschiedlichen beruflichen Zusammenhängen kommen, verschiedene Gruppen und Interessen vertreten und dadurch auch nicht einheitliche Erwartungen an das Projekt stellen und ihre Rolle und Mitwirkung in diesem Projekt unterschiedlich akzentuieren. Der Erfolg des Projektes hängt aber davon ab, ob und inwieweit dieses lokale Netzwerk und der *Runde Tisch* funktionieren.

Um Fehlentwicklungen zu erkennen und ihnen dann gegensteuern zu können, ist es sinnvoll, auch alle am Projekt beteiligten Personen bezüglich ihrer persönlichen Wünsche, der Wünsche ihrer Institution, die sie vertreten und der entsprechenden Erwartungshaltungen zu befragen. Das sollte bei den Gesprächen in der Auftaktphase des *Runden Tisches* nicht vergessen werden und am besten in regelmäßigen Abständen wieder überprüft werden, inwieweit Wünsche erfüllt und Befürchtungen tatsächlich eingetreten sind. Als hilfreich hat sich in diesem Zusammenhang erwiesen, nicht nur die Statusvertreter am *Runden Tisch* (von *Kommunalmoderatorin* bzw. *Kommunalmoderator* über Grundschulrektorinnen und -rektoren, Vertretern des organisierten Sports bis hin zu den Vertretern der verschiedenen kommunalen Ämter) in bestimmten Abständen des Gesamtprojektes nach *Wunsch und Wirklichkeit* zu fragen, sondern möglichst alle Personen im Netzwerk vor Ort: Sportlehrkräfte, Übungsleiterinnen und Übungsleiter, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Ernährungsberaterinnen und Ernährungsberater sowie sonstige Fachkräfte.

Eine nachhaltige Mitwirkung und die Aufrechterhaltung der Motivation aller Mitwirkenden wird davon abhängig sein, in welcher Weise sich gehegte Erwartungen erfüllen und genannte Befürchtungen nicht eintreten. Insofern ist eine prozessbegleitende Analyse dieser Entwicklungen für das Gelingen des Projektes notwendig. Für ein solches Monitoring mit einer Bildungsberichterstattung in regelmäßigen Abständen auf kommunaler Ebene können auch externe Partner, wie z. B. das WGI, Dienstleistungen erfüllen.



Kommunalmoderatoren-Treffen in Cuijk



5.6 Welche Hilfen bietet die Online-Datenbank?

Die vom WGI mit Partnern entwickelte Online-Datenbank, die zum Schuljahr 2013/14 in Betrieb gehen wird, bietet allen kommunalen Partnern die Möglichkeit, sowohl die Daten der Motorik-Diagnose mit BMI-Messung als auch den erhoben Bewegungs- und Ernährungs- und Medienstatus im V erhalten der Kinder und Jugendlichen selbst vor Ort zu erfassen und einzugeben. Die Datenbank liefert dann quasi auf Knopfdruck eine Auswertung der Motorik-Daten – auch im Längsschnitt (maximal t 1 bis t 8) der Entwicklung einzelner Kinder und in Verbindung mit den sonstigen erhobenen Daten zum Bewegungs-, Ernährungs- und Medienverhalten und zur Herkunft des Kindes.

Die Online-Datenbank ermöglicht so, je nach speziellen Wunsch und unter Berücksichtigung des Datenschutzes, für Schüler und Schülerinnen, ihren Eltern und den Lehrpersonen eine langfristige Begleitung und Evaluation der getroffenen Entwicklungs- und Fördermaßnahmen auf einfache Art und Weise. Neben der individuellen Diagnose für den einzelnen Schüler bzw. die einzelne Schülerin können Lehrpersonen auch den Entwicklungsfortschritt ihrer einzelnen Schulklassen in einem Gesamtspiegel in einer Zeitreihe verfolgen. Außerdem sind anonymisierte Schulprofile mehrerer GKGK-Schulklassen bis zu einem kommunalen Schulprofil möglich.



Online-Datenbank: Vorstellung von Velener Schülern in Köln

6 Finanzen

6.1 Was kostet GKG insgesamt?

Mit der Einführung des Konzeptes GKG und seiner vernetzen Interventionsmaßnahmen entstehen Kosten, die sich allerdings durch bestehende und schon vorhandene finanzielle Quellen durchaus in großen Teilen kompensieren lassen. Für die entstehenden Kosten ist maßgeblich, wie viele Kinder, Schulklassen, Schulen und Sportvereine in einer Kommune mitwirken und gemeinsam das GKG-Projekt umsetzen möchten. Das ist die eine rein quantitative Seite. Es gibt aber auch eine qualitative Seite, die davon abhängig ist, ob das Konzept mit allen seinen Elementen umgesetzt werden soll oder zunächst nur Teile davon. Die qualitative Frage bezüglich der Kosten lautet also: Wie viele Elemente sollen oder können aus dem integrierten Gesamtkonzept von GKG umgesetzt und realisiert werden? Will man mit oder ohne eine Online-Datenbank operieren? Will man keine, eine nur eingeschränkte oder eine komplette, externe Begleitung und evaluative Berichterstattung in der Kommune?

Ebenso gibt es eine Reihe traditioneller und laufender Haushaltsposten pro Haushaltsjahr in den einzelnen Ämtern einer Kommune (Schule und Jugendhilfe, Gesundheit, Kultur und Sport), die bereits indirekt verschiedene Elemente des GKG-Projektansatzes im Rahmen von allgemeinen Personal-, Sach- und Gemeinkosten finanzieren und subventionieren. Je nach qualitativer Auswahl der Projektelemente und je nach quantitativem Umfang der Maßnahmen kann es auch zu Anpassungen in der Finanzierung kommen – zwischen den gewünschten Investitionen für GKG und den dafür schon traditionell eingestellten Mitteln in den Haushaltsposten einer Kommune. Das gilt insbesondere im Hinblick auf schon bestehende Beschäftigungsverhältnisse in der Kommune, in den mitwirkenden Schulen und Sportvereinen.



GKG-Kosten können auf traditionelle Haushaltsposten verteilt werden



Kapitel 6: Finanzen

Für eine beispielhafte Modellberechnung der Kosten werden hier zwei Kriterien gesetzt:

- Es soll das ganzheitliche Konzept von GKG mit allen seinen Elementen umgesetzt werden und
- es sollen wenigstens drei Schulen mit sechs Grundschulklassen (= 150 Kinder) in einer Kommune dieses Konzept umsetzen.

Die hier errechneten Kosten beziehen sich auf ein Schuljahr, für das 10 Monate in Anrechnung gebracht werden. Die zugrunde liegenden Stundensätze basieren auf den Werten, die im Pilotprojekt GKG gezahlt wurden.

Im günstigsten Fall liegen die Kosten bei der Durchführung des GKG-Projektes an *drei Schulen* einer Stadt mit jeweils zwei *Parallelklassen* ($3 \times 2 \times \text{ca. } 25 \text{ Kinder} = \text{ca. } 150 \text{ Personen}$) für einen Grundschuljahrgang über *vier Schuljahre* bei insgesamt ca. 12.800,- Euro, wobei hier

- von unbezahlten Lehrdeputaten der bereits unterrichtenden Lehrpersonen für den Sport- und Sachunterricht in der Schule,
- von einer Finanzierung der Kommunalmoderation aus laufenden Haushaltstiteln für Personalkosten der Kommune oder einer anderen Institution,
- von einer Kostendeckung einer 4. und 5. Sportstunde pro Woche aus Mitteln des Ganztags,
- von begleitenden Fort- und Weiterbildungen,
- minimaler wissenschaftlicher Evaluation ausgegangen wird.

In einem Ein-Jahres-Paket GKG pro Schule bedeutet das einen minimalen Kostenfaktor von knapp 1.000,- Euro pro Schule.



GKG rechnet sich – für alle

6.2 Was kosten die einzelnen Elemente von GKG?

6.2.1 Die Motorik-Tests

Pro Motorik-Gesamttest für 150 Kinder (einschließlich BMI) sind für die einmalige Durchführung zu Beginn des Projektes durch ein externes Testteam, Auswertung und Rückmeldung durch dieses Team in Form von Testsheets mit Feedback-Ergebnissen an Kinder, Eltern und Lehrer ca. 20,- Euro pro Schüler als Kosten anzusetzen (= 3.000,- Euro). Bei Nutzung einer Online-Datenbank sind es ohne externes Testteam bei eigenständiger Durchführung und Eingabe der Testwerte in die Datenbank 5,- Euro pro Kind (= 750,- Euro; Lizenzgebühren pro Jahr).

Wenn von Beginn an die Tests und Fragebögen vor Ort mit Hilfe der Online-Datenbank durchgeführt werden sollen, ist es sinnvoll, den ersten Test unter externer Betreuung durchzuführen, was einmalige Kosten in Höhe von ca. 750,- Euro verursacht. Einmalig müssten Testmaterialien zum Preis von ca. 600,- Euro angeschafft werden. Empfehlenswert ist ein Test-Set pro Schule, das aber auch nach Absprache von mehreren Schulen in der Kommune genutzt werden kann.

**Tab. 1: Berechnung Motorik-Test
(basierend auf 4-jährige Laufzeit mit 6 Klassen an 3 Schulen)**

Variante 1 (extern und intern)	Pro Schüler	150 Schüler	Anzahl	Insgesamt
Externes Testteam	20,00 €	3.000,00 €	1x	3.000,00 €
Nutzung Online-Datenbank	5,00 €	750,00 €	3x	2.250,00 €
Testmaterialien	12,00 €	600,00 €	3x	1.800,00 €
Insgesamt				8.050,00 €
Variante 2 (nur extern)	Pro Schüler	150 Schüler	Anzahl	Insgesamt
Externes Testteam	20,00 €	3.000,00 €	4x	12.000,00 €
Keine Nutzung Online-Datenbank	0,00 €	0,00 €	—	0,00 €
Keine Testmaterialien	0,00 €	0,00 €	—	0,00 €
Insgesamt				12.000,00 €
Variante 3 (intern mit externer Hilfe)	Pro Schüler	150 Schüler	Anzahl	Insgesamt
Externes Team zur Einführung	5,00 €	750,00 €	1x	750,00 €
Nutzung Online-Datenbank	5,00 €	750,00 €	4x	3.000,00 €
Testmaterialien	4,00 €	600,00 €	1x	600,00 €
Insgesamt				4.350,00 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 1: 670,83 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 2: 1.000,00 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 3: 362,50 €



6.2.2 Die 3. differenzierte Sportstunde

Für eine zusätzliche externe Honorarkraft, die neben der Lehrkraft in der 3. differenzierten Sportstunde eingesetzt wird, entstehen Kosten von ca. 25,- Euro pro Woche in zwei Klassen = 2.000,- Euro für eine Schule über 10 Monate im Jahr bzw. 6.000,- Euro für alle drei Schulen zusammen.

Zur Kostenreduzierung kann die 3. differenzierte Sportstunde nach erfolgter Fort- und Weiterbildung durch an der Schule tätige Lehrkräfte im Rahmen ihres Lehrdeputats erteilt werden.

6.2.3 Die 4. und 5. Sportstunde in Kooperation mit einem Sportverein

Für jede der beiden zusätzlichen Sportstunden am Nachmittag ist ein Honorar von ca. 15,- Euro pro ersterter Wochenstunde für die Übungsleiterin bzw. den Übungsleiter aus dem Vereinsbereich anzusetzen. Für zwei Schulklassen einer Schule sind das in zehn Monaten 2.400,- Euro, für drei Schulen 7.200,- Euro. Die Kosten für die 4. und 5. Sportstunde lassen sich über die Zusatzfinanzierung für die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztags kompensieren.

**Tab. 2: Berechnung 3. differenzierte und 4. und 5. Sportstunde
(basierend auf 4-jährige Laufzeit mit 6 Klassen an 3 Schulen)**

Variante 1 (nur extern)	Pro Klasse/ Schuljahr	6 Klassen	Jahre	Insgesamt
3. Sportstunde	1.000,00 €	6.000,00 €	4x	24.000,00 €
4./ 5. Sportstunde	1.200,00 €	7.200,00 €	4x	28.800,00 €
Insgesamt				52.800,00 €
Variante 2 (intern und Ganztag)	Pro Klasse/ Schuljahr	6 Klassen	Jahre	Insgesamt
3. Sportstunde (Lehrpersonal)	0,00 €	0,00 €	—	0,00 €
4./ 5. Sportstunde (Ganztag)	0,00 €	0,00 €	—	0,00 €
Insgesamt				0,00 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 1: 4.400,00 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 2: 0,00 €

6.2.4 Sachunterricht

Pro Schuljahr sollte eine Wochenstunde Sachunterricht mit den Themen *Mein Körper, Meine Bewegung, Meine Ernährung, Mein Medienverhalten* als fachübergreifender Unterricht (Sport-, Ernährungs-, Medienerziehung) erteilt werden. Sollte auch hier keine schulische Fachkraft, sondern nur eine schulexterne Fachkraft für den Unterricht zur Verfügung stehen, sind ebenfalls Kosten in Höhe von 2.000,- Euro pro Schule in Anschlag zu bringen (= 6.000,- Euro für drei Schulen). Hier sollte man vor Ort prüfen, ob nicht eine schon an der Schule angestellte Lehrperson diesen Sachunterricht durchführen kann.

Der *Ernährungsführerschein* im Umfang von insgesamt 10 Wochenstunden wird in der 3. Schulkasse durch eine externe Fachkraft erteilt. Dadurch entstehen Kosten in Höhe von ca. 40,- Euro pro erteilter Wochenstunde inklusive Materialien (= 400,- Euro pro Klasse, bei sechs Klassen an drei Schulen = 2.400,- Euro).

**Tab. 3: Berechnung Sachunterricht und Ernährungsführerschein
(basierend auf 4-jährige Laufzeit mit 6 Klassen an 3 Schulen)**

Variante 1 (nur extern)	Pro Klasse/ Schuljahr	6 Klassen	Jahre	Insgesamt
Sachunterricht	1.000,00 €	6.000,00 €	4x	24.000,00 €
Ernährungsführerschein	400,00 €	2.400,00 €	1x	2.400,00 €
Insgesamt				26.400,00 €
Variante 2 (intern)	Pro Klasse/ Schuljahr	6 Klassen	Jahre	Insgesamt
Sachunterricht (eigenes Lehrpersonal)	0,00 €	0,00 €	—	0,00 €
Ernährungsführerschein	400,00 €	2.400,00 €	1x	2.400,00 €
Insgesamt				2.400,00 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 1: 2.200,00 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 2: 200,00 €

6.2.5 Kommunalmoderatorin bzw. Kommunalmoderator

Bei Beteiligung von drei Schulen am Projekt müssen ca. vier Wochenstunden Arbeitszeit für die *Kommunalmoderatorin* bzw. den *Kommunalmoderator* eingeplant werden. Bei einer externen Kraft sollten dafür ca. 25,- Euro pro Stunde angesetzt werden. Damit entsteht pro Jahr (10 Monate) ein Kostenrahmen von 4.000,- Euro, sofern diese Projektbegleitung nicht von einer bereits im Amte befindlichen Person in der Kommunalverwaltung bzw. in der Schule oder aus dem Sportverein durchgeführt wird.

Tab. 4: Berechnung Kosten für *Kommunalmoderation*
(basierend auf 4-jährige Laufzeit mit 6 Klassen an 3 Schulen)

Variante 1 (extern)	Pro Stunde	160 Stunden	Jahre	Insgesamt
Werkvertrag	25,00	4.000,00 €	4x	16.000,00 €
Variante 2 (intern)	Pro Stunde	160 Stunden	Jahre	Insgesamt
Interne Ver- waltungskraft	0,00 €	0,00 €	—	0,00 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 1: 1.333,33 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 2: 0,00 €

6.2.6 Fortbildungsveranstaltungen

Pro Schuljahr sollten für die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, besonders für die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie die *Kommunalmoderatorin* oder den *Kommunalmoderator*, zwei vierstündige Fortbildungsveranstaltungen (= je 180 Minuten) eingeplant werden. Beide Veranstaltungen kosten zusammen etwa 500,- Euro und können von allen Projektbeteiligten einer Kommune gemeinsam besucht werden.

Tab. 5: Berechnung Fortbildung und wissenschaftliche Begleitung (basierend auf 4-jährige Laufzeit mit 6 Klassen an 3 Schulen)

Variante 1 (2 umfangreiche Evaluationen)	Pro Termin	Pro Schuljahr	Anzahl	Insgesamt
Fort- und Weiterbildung (4 Std.)	250,00 €	500,00 €	4x	2.000,00 €
Externe Evaluation Schüler/ Eltern/ Projektbeteiligte	3.250,00 €	—	2x	6.500,00 €
Insgesamt				8.500,00 €
Variante 2 (2 Kinder-evaluationen)	Pro Termin	Pro Schuljahr	Anzahl	Insgesamt
Fort- und Weiterbildung (4 Std.)	250,00 €	500,00 €	4x	2.000,00 €
Externe Evaluation nur der Kinder	1.500,00 €	—	2x	3.000,00 €
Insgesamt				5.000,00 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 1: 780,33 €

Kosten pro Schule und pro Schuljahr bei Variante 2: 416,67 €



6.2.7 Wissenschaftliche Begleitung

Neben der Schulung für den Motorik-Test bei Nutzung der Online-Datenbank oder die Durchführung der Motorik-Tests durch externe Testteams ohne Nutzung der Datenbank (vgl. zu den Kosten 6.2.1) ist eine wissenschaftliche Begleitung sinnvoll, um eine die Motorik-Tests begleitende Befragung von Kindern, Eltern und den sonstigen Projektbeteiligten (Lehrpersonen, Übungsleiter, Kommunalmoderation, sonstige Teilnehmer des *Runden Tisches*) durchzuführen.

Die Fragebögen würden in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden, müssten vor Ort ausgedruckt und verteilt werden, anschließend ausgefüllt und an das WGI zurückgesendet werden. Für die Auswertung dieser Fragebögen ist pro Termin eine Summe von ca. 3.250,- Euro zu veranschlagen. Wissenschaftlich sinnvoll sind zwei Durchführungstermine für diese Evaluation, also insgesamt 6.500,- Euro (bei ca. 325 Personen pro Person 20,- Euro).

Zur Kostenreduzierung kann auch nur eine Evaluation der Kinder durch eine Befragung zu Beginn und am Ende der vierjährigen Laufzeit durchgeführt werden. Die Kosten dafür sind mit 1.500,- Euro pro Termin anzusetzen (bei ca. 150 Kindern und zwei Terminen pro Kind 20,- Euro).

6.2.8 Maximale und minimale Gesamtkosten sowie empfohlene Ausgaben für GKGK pro Jahr

Bei unserer Beispielrechnung entstehen **maximale Kosten pro Jahr** in Höhe von insgesamt 28.925,- Euro bei insgesamt sechs Klassen aus drei Schulen für Testmaterialien, die 3. differenzierte Sportstunde, die 4. und 5. Sportstunde, den Sachunterricht, den Ernährungsführerschein, die Kommunalmoderation, die Fort- und Weiterbildung sowie die wissenschaftliche Begleitung.

Allerdings gibt es mehrere Möglichkeiten, diese Summe zu reduzieren, ohne dafür den Leistungsumfang und die Schülerzahl zu reduzieren.

Mehrere Elemente in der GKGK-Konzeption lassen sich leicht kostenneutral lösen; denn gleich mehrere Kostenpunkte können durch bereits erbrachte interne Leistungen in den Kommunen und Schulen kostenneutral abgefedert werden. Das gilt besonders für die jährlich anfallenden Personalkosten pro Jahr für die 3. differenzierte Sportstunde (6.000,- Euro), der Übungsleiter für die 4. und 5. Sportstunde (7.200,- Euro), den Sachunterricht (6.000,- Euro) und für die *Kommunalmoderation* (4.000,- Euro).

Die 3. differenzierte Sportstunde kann nach erfolgter Fort- und Weiterbildung von im Lehramt tätigen Lehrkräften im Rahmen ihres Lehrdeputats erteilt werden. Ebenso sind die 4. und 5. Sportstunde kostenmäßig über die Zusatzfinanzierung für die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztag zu kompensieren. Auch die Kosten für die Erteilung der einen Stunde Sachunterricht pro Woche können eingespart werden, wenn nach erfolgter Fort- und Weiterbildung zu den teilweise neuen Unterrichtsthemen eine schulische Fachkraft für den Sachunterricht diese Stunde im Rahmen ihres Lehrdeputats erteilt.

Schließlich kann auch die *Kommunalmoderation* des *Runden Tisches* von einem schon angestellten Mitarbeiter eines kommunalen Amtes (z. B. Schul- oder Jugendamt) als reguläre Teilaufgabe übernommen werden oder durch Schulsportkoordinatoren in der Stadt.

Ein weiteres Kürzungspotential ist möglich, sofern die wissenschaftliche Begleitung nur auf die Einstiegsphase konzentriert wird und ab dem 2. Schuljahr eine interne Begleitung in der Kommune bzw. in den Schulen unter Nutzung der Online-Datenbank erfolgt.

Bei den hier geschilderten Einspareffekten würden dann Kosten bei 3 Schulen mit 6 Klassen und 150 Kindern über 4 Jahre nur in Höhe von insgesamt 11.750,- Euro für Fort- und Weiterbildung, Testmaterialien, Ernährungsführerschein, die externe Evaluation der Kinder, die Jahreslizenz bei Nutzung der Online-Datenbank für die Motorik-Tests, also weniger als 1.000,- Euro pro Schule und Schuljahr, anfallen.

**Tab. 6: Berechnung maximale und minimale Gesamtkosten
(basierend auf 4-jährige Laufzeit mit 6 Klassen an 3 Schulen)**

Modul	Variante	Maximalkosten	Minimalkosten
Motorik-Tests und Testmaterialien		12.000,00 €	4.350,00 €
3. differenzierte und 4./ 5. Sportstunde		52.800,00 €	0,00 €
Sachunterricht und Ernährungsführerschein		26.400,00 €	2.400,00 €
Kommunalmoderation		16.000,00 €	0,00 €
Fort- und Weiterbildung/ wissenschaftliche Begleitung		8.500,00 €	5.000,00 €
Insgesamt		115.700,00 €	11.750,00 €

Kosten pro Schule und Schuljahr bei der maximalen Variante: 9.641,67 €

Kosten pro Schule und Schuljahr bei der minimalen Variante: 979,17 €

Eine minimale Summe von 1.000,- Euro pro Schule und Schuljahr könnten Fördervereine oder *Schulpaten* übernehmen, sofern in der Kommune und in den Schulen die erwähnten Personalkosten aus laufenden Haushaltsmitteln getragen werden.



7 Weiterführende Informationen und Hilfen

Zum GKG-Pilotprojekt sind inzwischen zahlreiche Publikationen erschienen, die häufig auch als Download vorliegen. Darunter befinden sich auch zahlreiche Broschüren mit Informationsmaterial für die Projektbeteiligten. Außerdem finden sich auf einigen Homepages, z. B. denen der Förderer des Pilotprojektes GKG, weitere Hilfen zur Durchführung des GKG-Projektes.

7.1 Welche gedruckten Informationen über GKG gibt es?

7.1.1 Interne Informationsbroschüren

Naul, R. & Hoffmann, D. (2007). *Planungsgrundlagen für ein euro-kommunales Netzwerk zur Förderung eines aktiven Lebensstils von Kindern und Jugendlichen*. Essen: WGI.

WGI (2010). *Informationsmappe: Gesunde Kinder in gesunden Kommunen*. Essen: WGI.

WGI (2010). *Flyer: gkgk*. Essen: WGI

WGI (2011). *Who is who in GKG*. Essen: WGI.

WGI (2011). *Testinstrumente Gesunde Kinder in gesunden Kommunen*. Essen: WGI.

7.1.2 Ausgewählte Veröffentlichungen

Buksch, J. & Finne, E. (2013). Körperliche Aktivität, Medienkonsum und Ernährungsverhalten im Jugendalter – eine geschlechterspezifische Analyse. In: P. Kolip, A. Klocke, W. Melzer & U. Ravens-Sieberer (Hrsg.), *Gesundheit und Gesundheitsverhalten im Geschlechtervergleich* (S.77-95). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Edginton, Ch., Ming-Kai, Ch., Naul, R. & Herring, M.C. (2013). Global Forum for Physical Education Pedagogy 2012: Recommendations for Community-Based Networking. *Asian Journal of Exercise and Sports Sciences*, vol. 10, (1), 1-15.

Graf, C., Beneke, R., Bloch, W., Bucksch, J., Dordel, S., Eiser, S., Ferrari, N., Koch, B., Krug, S., Lawrenz, W., Manz, K., Naul, R., Oberhoffer, R., Quilling, E., Schulz, H., Stemper, T., Stibbe, G., Tokarski, W., Völker, K., Woll, A. (2013). Vorschläge zur Förderung der körperlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. *Monatsschrift Kinderheilkunde* [DOI 10.1007/s00112-012-2863-6].

Hoffmann, D. & Naul, R. (2009). Die körperliche und motorische Entwicklung von Grundschulkindern in der Gemeinde Velen im Rahmen der Pilotstudie des Interventionsprojekts „Gesunde Kinder in gesunden Kommunen“ (gkgk). In: R. Naul, A. Krüger & W. Schmidt (Hrsg.), *Kulturen des Jugendsports. Bildung, Erziehung und Gesundheit* (S.105-128). Aachen: Meyer & Meyer.

Naul, R. (2012). European Union multisector strategies to enhance health, physical education, and physical activities for children and youth. *Global Journal of Health and Physical Education Pedagogy*, 1, (1), pp. 22-41.

- Naul, R. & Schmelt, D. (2012). Gesunde Kinder in gesunden Kommunen (gkgk) – Ein europäisches Interventionsprojekt zur Förderung eines aktiven Lebensstils bei Kindern im Grundschulalter . In: I. Hunger & R. Zimmer (Hrsg.), *Frühe Kindheit in Bewegung. Entwicklungspotenziale nutzen* (S.192-205). Schorndorf: Hofmann.
- Naul, R. & Dreiskämper, D. (2013). Gesunde Kinder in gesunden Kommunen (gkgk). Kommunal vernetzte Gesundheitsförderung zwischen Schule und Sportverein. In: Amtsblatt *Schule NRW* 65, Nr. 7, 324-326.
- Naul, R. & Schmelt, D. (2013). Innovation oder Muss? Kommunale Gesundheitsförderung. In: *Brennpunkte der Sportwissenschaft* 34, 33-41.
- Naul, R., Schmelt, D., Dreiskämper, D. & Hoffmann, D. (2012). Gesunde Kinder in gesunden Kommunen (gkgk) – ein deutsch-niederländisches Interventionsprojekt zur Förderung eines aktiven Lebensstils bei Kindern im Grundschulalter. *WGI-Newsletter*, (4), p. 3.
- Naul, R., Schmelt, D., Dreiskämper, D., Hoffmann, D. & L'Hoir, M. (2012). Healthy children in sound communities (HCSC/gkgk) – a Dutch-German community-based network project to counteract obesity and physical inactivity. *Family Practice*, 29, (suppl. 1), pp. 110-116.
- WGI (2010) (Hrsg.). *WGI Report 2007-2009*. Essen: WGI.
- WGI (2013) (Hrsg.). *WGI Report 2010-2012*. Essen: WGI.

7.2 Wo finde ich Informationen zu GKGK im Internet?

Eine gute Übersicht über die vielen Weblinks zu dem GKGK-Projekt ergibt eine Internetrecherche über Suchmaschinen mit dem Eintrag *Gesunde Kinder in gesunden Schulen*. Hier ist auch eine Reihe von PDF-Dokumenten und Powerpoint-Serien über die Entwicklung und Projektberichterstattung zum Download und Ausdruck zu finden. Fast alle GKGK-Schulen in NRW (17) und die Kommunen, die an dem Projekt teilnehmen, haben auf ihren Homepages Berichte über die Entwicklung des Projektes und über besondere Events dazu. Ebenfalls gibt es mehrere Homepages der beteiligten Stadt- und Kreissportbünde (z. B. LSB Kleve), die aus Sicht des organisierten Sports und über die Mitwirkung der Sportvereine informieren. Schließlich wurde und wird in unregelmäßigen Abständen von allen beteiligten Projektpartnern in NRW (Ministerien, LSB NRW, BKK NORDWEST, Unfallkasse NRW, Universität Duisburg-Essen, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Willibald Gebhardt Institut, Euregio Rhein Waal u. a.) auf ihren Homepages über die Entwicklung und den Sachstand berichtet.

7.2.1 Zentrale Websites

Als zentrale Homepages für das GKGK-Projekt und damit verbundene Fragestellungen (z. B. Ganztag, organisierter Sport) seien hier genannt:

- | | |
|--|--|
| www.wgi.de | www.unfallkasse-nrw.de |
| www.gkgk-online.com | www.mfkjks.nrw.de |
| www.hcsc.eu | www.msw.nrw.de |
| www.naul.de | www.sportjugend-nrw.de |
| www.eads.de | www.sport-if.de |
| www.bkk-nordwest.de | www.uni-muenster.de/Sportwissenschaft |



